

Jahresbericht 2013

Verein für Höhlenkunde in Obersteier (VHO)

Robert Seebacher

Erneut kann der VHO auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Forschungsjahr zurückblicken. Durch Mitglieder des Kernteams des Vereins gelang es bei zahlreichen Forschungstouren wieder mehr als 6 km an Neuland zu dokumentieren. Oberflächenbegehungen in unterschiedlichen Bereichen des Toten Gebirges und des Dachsteinplateaus erbrachten mehrere Neuentdeckungen.

Bei einer Geländeerkundung in den Weißen Wänden nördlich des Altausseer Sees konnte die Musikantenhöhle (1623/169) entdeckt und auf 13 m Länge erforscht und vermessen werden. Weiters erfolgten erneut Tauchgänge im schwer zugänglichen Endsiphon der Kugelmühle (1623/221). Hier gelang es eine Auftauchstelle zu entdecken. Leider gibt es von dort aber keine weitere Fortsetzung. Die Hauptfortsetzung konnte einige Meter weiter nach unten erforscht werden. Leider ist es hier aufgrund der Enge und der extrem starken Eintrübung durch Sedimente sehr schwierig weiter vorzudringen. Die Gesamtlänge des Siphons stieg durch diese Forschungen auf 35 m, bei einer maximalen Tauchtiefe von 14 m. Die Gesamtlänge der Kugelmühle stieg auf 228 m, die Niveaudifferenz erhöhte sich auf 109 m.

Bei einer Neuvermessung der Schödelkogeleshöhle (1621/12) konnten bisher unbekannte Höhlenteile entdeckt werden. Die Gesamtlänge stieg dadurch auf 190 m, die Tiefe erhöhte sich auf 56 m. Diese Höhle gilt mit einer Einstiegshöhe von 939 m wohl als tiefst gelegene Eishöhle Österreichs.

Im Bereich des Tauplitzalm-Plateaus konnten in der Hemmernbodenhöhle (1622/23) abschließende Vermessungsarbeiten durchgeführt werden. Dabei war es möglich weitere 81 m an Reststrecken zu dokumentieren. Mit einer Gesamtlänge von 205 m und einer Niveaudifferenz von 32 m gilt diese Höhle nun weitgehend als abgeschlossen.

Das Südostmassiv des Toten Gebirges war 2013 wieder Ziel zahlreicher Forschungstouren.

Eine Biwaktour in den Sonnenleiterschacht (DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystem, 1625/379), mit dem Ziel die befahrungstechnisch schwierigen Passage in den Nordteilen zu verbessern, erbrachte als „Nebeneffekt“ 105 m Neuland.

Ebenfalls im Sonnenleiterschacht konnten in einer Tagestour weitere 90 m an Neuland vermessen werden. Das kleine, in rund 200 m Tiefe ansetzende Horizontalsystem endet aber leider an Engstellen oder Lehmsiphonen.

Insgesamt wurden also 195 m vermessen, wodurch sich die Gesamtlänge des DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystems auf 23.405 m erhöhte.

Auch in anderen Schächten der Tauplitz-Hochalm wurden Forschungen durchgeführt.

Der mitten in der Ostwand des Gr. Tragl gelegene Tragl-Ostwandschacht (1625/458) war Ziel einer Forschungstour. Dabei konnte die großräumige Schachthöhle auf eine Länge von 166 m bei einer Niveaudifferenz von 86 m erforscht und vermessen werden. Leider endet der interessante Schacht an einem Versturz.

Der bereits vor über 10 Jahren entdeckte Tarnkappenschacht (1625/531), welcher unweit der Bärenhöhle am Brieglerskogel liegt wurde in einer Tour vollständig erforscht. Dabei gelang es bis in eine Tiefe von 71 m vorzudringen. Die vermessene Gesamtlänge des hauptsächlich vertikal entwickelten Objektes beläuft sich auf 87 m.

Eine Forschungstour führte in die Untere Brettstein Bärenhöhle (1625/33). Dort konnten weitere schöne Horizontalgänge entdeckt und erforscht werden. Diese Höhlenteile sind stark bewettert und enden an einem massiven Versturz. Dieser liegt nur noch wenige Meter von bereits bekannten Höhlenteilen entfernt. Insgesamt konnten bei dieser Tour 181 m Neuland vermessen werden, wodurch sich die Gesamtlänge der Unteren Brettstein Bärenhöhle auf 5304 m erhöhte.

Im August veranstaltete der Verein sein traditionelles Forscherlager im Bereich des Hochplateaus des Toten Gebirges. Das Forschungsgebiet befindet sich nordwestlich der Tauplitzalm und liegt auf einer Seehöhe von über 2000 m. Als Stützpunkt diente die Schutzhöhle am Hochweiß (1625/74) in deren unmittelbaren Nähe auch das Lager aufgebaut wurde.

Hauptforschungsobjekt war die Wildbaderhöhle (1625/150), welche bereits in den 1970er und 1980er Jahren von Höhlenforschern aus Bad Mitterndorf und aus Frankreich auf einer Länge von 1737 m und eine Tiefe von 874 m erforscht werden konnte. Die Höhle wurde damals bei weitem nicht aufgearbeitet und bietet ein enormes Forschungspotenzial.

Mit bis zu 4 Messteams wurde begonnen, die Höhle neu zu vermessen. Dabei gelang es rasch viele der bisher bekannten Höhlenbereiche neu zu dokumentieren.

In einer Tiefe von 360 m befindet sich ein großer fossiler Sammler, welcher von den französischen Höhlenforschern bereits auf mehrere 100 m Länge begangen wurde.

Der besagte Horizontalteil führt sowohl in Richtung Westen, als auch nach Osten. Die Gänge sind teilweise als Canyon ausgebildet und erreichen oftmals eine Höhe von 40 m. Nach Westen ist der Mäander anfangs recht schmal und konnte auf eine Länge von 240 m vermessen werden. Hier wurde der Endpunkt der Franzosen noch nicht erreicht. In Richtung Osten hingegen befindet sich bereits nach etwa 150 m der Endpunkt der französischen Höhlenforscher, eine geräumige Halle. Hier war es bereits bei einer der ersten Touren möglich über einen schwierigen, extrem brüchigen Kletteraufstieg die Fortsetzung der Passage zu entdecken. Der schön mit Tropfsteinen und Sinterbildungen dekorierte Gang führt von hier sehr großräumig weiter in den Berg. Starker Luftzug deutet auf ausgedehnte Fortsetzungen hin. Nach einer Strecke von weiteren 200 m erreichte das Vermessungsteam einen beeindruckenden, rund 50 m hohen Dom. Dieser neu entdeckte Höhlenraum wurde zum Andenken an unseren im Vorjahr verstorbenen Höhlenkameraden und Freund Erwin-Hüttner-Dom benannt.

Im Anschluss an diese Halle war es möglich einem starken Bachlauf weiter zu folgen, bis ein Abbruch den Vorstoß stoppte. Dieser Punkt ist bereits 1,2 km vom Eingang entfernt. Die eingesehene Passage führt weiter in Richtung Osten.

Insgesamt war es möglich in der Wildbaderhöhle 3.601 m zu vermessen.

Des Weiteren wurde auch die nahe Riffrandhöhle (1625/140) bearbeitet. Dieses Objekt liegt über den Gängen der Wildbaderhöhle und konnte auf 130 m Länge und 46 m Tiefe erforscht und vermessen werden. Leider endet die Höhle in einem riesigen Verstoß und es konnte die erhoffte Verbindung nicht realisiert werden.

Obwohl diesmal lediglich in zwei Höhlen geforscht wurde, konnten bei dem Lager fast 4 km an unterirdischen Passagen aufgenommen werden.

In Anbetracht der zahlreichen neu entdeckten Fortsetzungen beabsichtigt der Verein auch im Jahr 2014 eine Forscherwoche in diesem Gebiet abzuhalten.

Im Ostteil des Toten Gebirges wurde im Zuge des Weißenbach-Höhlenprojektes die Hochtausing Südwandhöhle (1632/1) auf eine Länge von 79 m bei einer Vertikalerstreckung 23 m vollständig erforscht und vermessen.

Auch im Dachstein konnten wieder mehrere Forschungstouren durchgeführt werden.

Im Bereich der Dachstein-Südwand wurde im Voodoo-Canyon (1543/225) eine 4-tägige Forschungsfahrt unternommen. Diesmal standen schwierige und aufwändige Schlotklettereien auf dem Programm. In einer Tiefe von rund 600 m gelang es mittels Akkubohrhammer einen ausgesetzten Balkon zu erreichen. Dieser leitet zu einer möglichen Fortsetzung, welche bei dieser Tour wegen Materialmangel aber noch nicht erreicht werden konnte.

Am zweiten Forschungstag war es möglich in einem neuen Schachtsystem, welches in einer Tiefe von 212 m ansetzt, 71 m abgestiegen. Der ziemlich nasse Schacht ist stark bewettert und setzt sich weiter in die Tiefe fort. Die Gesamtlänge des Voodoo-Canyons erhöhte sich um 103 m auf 3.938 m, die Niveaudifferenz blieb mit +723 m unverändert.

Eine weitere, ebenfalls 4-tägige Forschungstour wurde in die rund 800 m tiefer gelegene Südwandhöhle (1643/28) unternommen. Ziel dieser Tour waren die bisher entlegensten Teile der Höhle am Ende des Windluckenganges. Hier gelang es rund 4,5 km vom Eingang entfernt einen über 40 m hohen Schlot zu erklettern. Leider befindet sich darüber ein massiver Verstoß. Ob hier ein Durchkommen möglich ist, wird sich bei einer nächsten Tour zeigen. Weiters gelang es, ebenfalls durch technische Kletterei in diesem Bereich der Höhle einen geräumigen Gang zu erreichen. Nach Ausräumen eines Verstoßes an dessen Ende erreichte das Team eine Halle. Hier ist der Weiterweg wieder einmal nur mit technischer Kletterei möglich. Am zweiten Forschungstag konnte die engräumige Passage, vom tiefsten Punkt der Höhle weiter erforscht werden. Hier war es möglich weitere 200 m vorzudringen, ohne ein Ende des Ganges zu erreichen. Gemeinsam mit einigen Reststrecken im vorderen Bereich der Höhle erbrachte diese Tour 597 m an Neuvermessung. Die Gesamtlänge der Südwandhöhle kletterte dadurch auf 10.904 m.

Direkt unterhalb des Einganges zur Südwandhöhle gelang es durch die Entfernung von Brettern und Schutt den Zugang zum Falltürcañon 1543/211 zu öffnen. Bei diesem etwa 30 m langen, stark bewetterten Objekt handelt es sich um einen durch einen massiven Versturz von der Südwandhöhle abgetrennten Cañon.

Die langjährigen Arbeiten im Iran konnten in diesem Jahr erneut fortgeführt werden.

In der Höhle Ghar-e-Bournic wurden in Zusammenarbeit mit der Iranian Cavers & Speleologists Association (ICSA) die Forschungen fortgesetzt. Es gelang einen steil nach oben führenden, 60 m langen Gangteil, sowie östlich anschließende Passagen zu vermessen. In diesem Bereich setzen auch mehrere Seitengänge an, die jedoch nach 50 m verstürzt enden. Hier liegt jetzt der aktuell tiefste Punkt der Höhle. Mehrere Fortsetzungen in der Versturzzone unterhalb der Stalagmitenhalle wurden ebenfalls bearbeitet. Insgesamt konnten 583 m vermessen werden wobei sich Ganglängen der Ghar-e-Bournic um 548 m auf 4021 m erhöhte. Die Vertikalerstreckung stieg um 2 m und beträgt nun 239 m.

Im Zuge der Speläologischen Vortragsreihe der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums wurde ein Vortrag über die höhlenkundlichen Forschungen im Iran gehalten.

Zwei VHO-Mitglieder nahmen an der italienischen Höhlenforschertagung in Casola sowie dem 8. EuroSpeleo Forum in Millau (Frankreich) teil. Weiters besuchten sie die Generalversammlung der European Speleological Federation (FSE). Ernest Geyer wurde von der Generalversammlung für die Funktionsperiode 2013 bis 2017 wieder in den FSE-Vorstand gewählt. Weiters wurde er vom Verband Österreichischer Höhlenforscher als Vice-delegate für Österreich bei der FSE nominiert.

Insgesamt 12 Vereinsmitglieder fuhren zum bestens organisierten internationalen Kongress nach Brünn. Tolles Wetter, ein umfangreiche Programm und die ausgezeichnete Stimmung machten den Besuch zu einem unvergesslichen Erlebnis. Zwischendurch gab es ausreichend Gelegenheiten internationale Kontakte zu knüpfen und an den zahlreichenden Exkursionen teilzunehmen.

Zwei erste ICS-Preise gingen an VHO-Damen: Taraneh Khaleghi wurde für ihr Bild „In the Veil of Darkness“ als bestes Bild in der Kategorie Höhlenkunst Panting & Drawing ausgezeichnet. Rebecca Lawson gewann den Speleo-Olympia-Bewerb Strickleitersteigen in 11:08 Sekunden.

Im Anschluss an die Tagung wurde die iranische UIS-Delegation von zwei Vereinsmitgliedern gemeinsam mit René Scherrer in Österreich betreut. Dabei wurden die Eisriesenwelt, die Mammuthöhle, die Dachsteineishöhle und der Loser besucht.

Das in den 1970er-Jahren aus einem Schacht im östlichen Dachsteinplateau geborgene Elchskelett, welches im Besitz des Vereines ist, wurde als Leihgabe dem Heimatmuseum Gröbming übergeben.

Mehrere Mitglieder besuchten die Veranstaltungen des Steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung und nahmen an Ausbildungen und Übungen teil.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit konnten erneut mehrere Presseaussendungen und Vorträge durchgeführt werden.

Bei der Weihnachtsfeier im Gasthaus Kreuzer in Tauplitz fand das Vereinsjahr schließlich einen besinnlichen und ruhigen Ausklang.